

Die Suche

Von Taroru

Kapitel 10: Ein anders Tor

Evi und ich waren nun schon seit fast 2 Wochen in dieser anderen Welt. Wir kamen jetzt viel besser mit unserer Umgebung klar und verstanden die Menschen um uns herum besser. Es war schon merkwürdig, all diese Menschenmassen in den Läden zu sehen, und diese vielen Autos auf der Straße, aber man konnte sich irgendwie an alles gewöhnen.

Das Klima war hier auch viel kälter als auf Île. Man sagte uns zwar, dass gerade Sommer wäre, aber die Temperatur stieg meistens nie über 28°C. Mit meinen Gedanken war ich die ganze Zeit bei Taro und Kouichi, bis Sam mich aus meinem Tagtraum aufschreckte.

„Hey, los komm ins Wasser. Ist doch hohl, am Strand zu sitzen“, rief sie mir vom Wasser aus zu.

„In dieses eiskalte Nass soll ich gehen? Du spinnst wohl!“ schalte es von mir zum See. Es war schön hier. Die Leute nennen diesen See 'Witwensee'. Er ist schön klar und sauber, aber für mich eben zu kalt. Selbst Evi, die selbst im Herbst baden geht, ging nicht hinein. Trotzdem stand ich auf und ging zu den schwimmenden Menschen runter.

Sam und Fine winkten mir zu, aber ich schüttelte ablehnend den Kopf, ich wollte nicht rein. Fines Stimme schalte über den See: „Na los komm schon! Es ist wirklich warm!“ „Noch eine, die spinnt!“ rief ich ihr zu.

Mit einem „Blubb“ traf mich ein Gegenstand am Kopf. Dadurch verlor ich mein Gleichgewicht und landete mit einem lauten „Platsch“ im Wasser. Triefend nass und zitternd vor Kälte stand ich da. Um mich herum war alles still, ich hatte das Gefühl, dass mich alle anstarrten.

„Wer war das?!“, brüllte ich. Evi hob zögernd und total verängstigt die Hand. Blitzschnell kam ich auf sie zugerannt. Ich riss sie hoch und warf sie hochkant ins Wasser. Sie kam prustend und nach Luft schnappend wieder hoch. Wir schauten uns an und mit einem befreiten Lachen sprang ich neben sie ins Wasser. Von dort aus schwammen wir lachend zu den anderen beiden.

Irgendwie konnte man sich an das kalte Wasser gewöhnen, jedenfalls kam es mir nach ein paar Minuten nicht mehr so schlimm vor.

„Was sollte das denn eben?“, wollte Fine amüsiert wissen. „Rache ist süß!“, kam es lachend von mir. Wir planschten noch eine Weile gemeinsam im Wasser, doch wir mussten langsam aufbrechen, schließlich gab es noch viel zu tun.

Wir hatten im Internet viele interessante Sachen raus gefunden. Ayako war wirklich Klasse. Obwohl ich mich fragte woher sie das alles wusste. Es soll magische Orte auf der ganzen Welt geben. Die Pyramiden, zum Beispiel, sollen durch übernatürliche

Wesen entstanden sein. Tja, und wir wollten versuchen so viele Orte zu besuchen, wie es geht. Allerdings war das nicht sehr einfach, da das auch eine Frage des Geldes war. Also wollten wir solche Orte nur in unserer Umgebung suchen. Eines davon war die Stelle, von wo wir kamen. Wir hatten nach kurzer Zeit fest gestellt, dass Evi ein Näschen für magische Tore hatte.

In Rheinsberg und Umgebung fanden wir noch vier weitere. Eines davon war am im Rheinsberger Schlosspark, bei einer Grotte. Dieses erwies sich als falsch, weil es uns an einen ganz anderen Ort gebracht hätte. Es wäre eine ganz andere Welt gewesen. Das zweite fanden wir auf der Remusinsel, doch auch dieses war verkehrt. Auch das dritte, das wir in Menz fanden, war ein falsches Tor. Dieses zeigte uns eine Höhle die total zugeschüttet war, also wären wir nicht mal in diese fremde Welt gekommen. Tja, und zu dem vierten wollten wir uns an diesem Tag auf den Weg machen.

„Hey nicht träumen! Tritt in die Pedalen, Selan!“, rief Fine mir über die Schulter zu.

„Na warte, dich lahme Ente kriege ich!“, mit diesen Worten trat ich lachend und fester in die Pedalen. Sam strahlte regelrecht, als sie jauchzte: „Fine, pass auf! Sie überholt dich!“ Und schon war ich an ihr vor bei und fuhr mit Sam an der Spitze. Wir waren auf dem Weg nach Bienenwalde, dort soll ein Tor am Kalksee sein. Ich war immer wieder erstaunt, wie viel Wald es hier gab. Wir waren ständig von Mischwäldern umgeben. Egal wohin wir fahren, überall waren Bäume.

Nach einer Stunde hatten wir unser Ziel erreicht. Wir kamen an einen sehr schönen klaren See. „Hier irgendwo muss das Tor sein!“, meinte Hagen. Die Frage war bloß: wo?

Erst mal unternahmen wir eine Pause und machten uns über Sandwiches und Obst her.

Nachdem wir gesättigt waren, begannen wir uns zu überlegen, wie wir am Besten vorgehen. „Ich bin dafür, dass wir uns aufteilen und getrennt suchen“, versuchte Fine einen vernünftigen Vorschlag zu machen.

Doch Hagen widersprach: „Und wie sollen wir dann ein Tor erkennen? Ich für mein Teil weiß nicht, wie ich so etwas erkennen soll.“

Fine nickte zustimmend und erkundigte sich: „Wie erkennt ihr denn so einen Durchgang?“

Evi begann zu erklären, wie sie ein Tor wahrnahm: „Ich weiß nicht genau, wie ich es erklären soll. Für mich ist es, wie ein Kribbeln auf der Haut, das mir zeigt, dass etwas Magisches in der Nähe ist. Wie ist es bei dir Selan?“

„Ich weiß nicht. Irgendwie fühle ich es einfach“, antwortete ich ihr und zuckte mit den Schultern.

„Wäre es nicht das Beste, wenn wir uns in zwei Gruppen aufteilen? In der einen ist Evi mit dabei und in der anderen Selan. So wäre zumindest in jeder eine, die erkennt, ob ein Tor in der Nähe ist oder nicht“, überlegte Sam laut. Wir stimmten ihr zu und trennten uns kurz darauf, und machten uns auf die Suche.

anmerkung:

den witwensee gibt es auch wirklich, es nur wenige radfahr mintuen von rheinsberg entfernt und ist einer der klarsten seen in der umgebung. dieser see hat aber keine

offizielle badestelle deswegen wird er in der regel selten irgendwo erwähnt...